

Jahresbericht 2019

Ornithologischer Verein Region Sursee

Liebe Naturfreunde

Im März durfte ich von meinem Jugendfreund René Hardegger das Präsidium des Ornithologischen Vereins übernehmen. Dem OVS und insbesondere der hervorragenden Arbeit der Jugendgruppe ist es zu verdanken, dass wir beide unsere Freude am Vögel beobachten bis heute beibehalten haben. Es freut mich daher sehr, in eben diesem Verein als Präsident aktiv mitzuarbeiten.



Sämi Wechsler, Präsident OVS

Der OVS konnte 2019 in Sachen Naturschutz einige bemerkenswerte Akzente setzen: Mitte Mai wurde die 2018 eingesäte Blumenwiese an der Spitalstrasse eingeweicht. Die Einsaat ist trotz der grossen Trockenheit im Sommer 2018 hervorragend gelungen und die neu entstandene Blütenpracht wurde bereits im 2019 intensiv von Hummeln und weiteren Insekten besucht. Im Frühsommer konnte der OVS bewirken, dass auf der über 9000 m² grossen Baubrache des Therma-Areals vorübergehend eine Ruderalflora gedeihen kann. Damit entstand mitten in Sursee ein kleines Naturjuwel. Im November wurde schliesslich ein umfangreiches Aufwertungsprojekt für das Venedig bewilligt. Bis im Herbst 2021 können nun eine Vielzahl von Massnahmen zugunsten der Natur in diesem Gebiet umgesetzt werden.

Damit solche Naturschutzmassnahmen auf breite Akzeptanz stossen, ist aber auch die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung wichtig. Dies tut der OVS seit Jahren erfolgreich mit Zeitungsartikeln, Standaktionen, Kursen aber auch über Vereins-, Jugendgruppen- und Kin-

deranlässe zu verschiedensten Naturthemen. Der Jahresbericht fasst die vielfältigen Aktivitäten im vergangenen Jahr nochmals zusammen. Viel Spass bei der Lektüre.

Impressum

Herausgeber

Ornithologischer Verein Region Sursee
6210 Sursee
ovs@gmx.ch
www.ov-sursee.ch

Redaktion

Silvia Reist

Gestaltung und Layout

Marcel Burkhardt

Bilder und Texte

Corina Achermann, Gaby Blum, Dominik Henseler, Silvia Reist, Hans Schmid, Franz Schuler, Erika Schwendemann, Sämi Wechsler, Ruedi Wüst-Graf, Robert Wolf

Erscheinungsdatum

Februar 2020

Vereinsgeschäfte

Die 115. Generalversammlung fand im März im Pfarreiheim der katholischen Kirche statt. Die ausgewählten Bilder liessen die 62 anwesenden Mitglieder die vergangenen Anlässe des OVS und dessen Jugendgruppe nochmals revuepassieren. Die Jahresrechnung wurde wie gewohnt mit Applaus genehmigt. René Hardegger trat nach 9 Jahren als Präsident und 15 Jahren im Vorstand zurück. Die Versammlung dankte ihm für sein riesiges Engagement mit frenetischem Applaus. Sämi Wechsler wurde mit Applaus als neuer Präsident gewählt. Ebenfalls mit Applaus für zwei weitere Jahre wiedergewählt wurden sämtliche Vorstandsmitglieder (Corina Achermann, Dominik Henseler, Paul Nijman, Silvia Reist, Franz Schuler, Robert Wolf), sowie die beiden Revisorinnen Ursula Häller und Angela Räber.

Im Fokus der Vorstandsarbeit standen 2019 neben der Organisation und Durchführung der zehn Anlässe des Jahresprogrammes folgende Aspekte: Präsidentenwechsel, Diskussion über Schwerpunkte und die weitere Orientierung des OVS, Unterzeichnung

der Nutzungsvereinbarung und Begehung der Hammermatte mit dem Reitverein, Montage von Mauersegler-Nisthilfen, Renovationsarbeiten bei der Mariazell-Kapelle (Alpenseglerkolonie), Eröffnungsanlass der Blumenwiese Spitalstrasse und Suche nach neuen Standorten für Blumenwiesen, Unterschriftensammlung für die Biodiversitätsinitiative von BirdLife Schweiz, Pflege verschiedener Naturgebiete, Teilnahme an Vorständekonferenzen von BirdLife Luzern und das Dankessen für alle Helfer.

Zur Information der breiteren Öffentlichkeit war der OVS Ende Mai im Wauwilermoos mit einem Stand am Moostag/GEO-Tag der Natur präsent und organisierte Ende August eine sehr gut besuchte Informationsveranstaltung zur Ruderalfläche auf dem Thermaareal. In der Lokalpresse erschienen sieben Artikel zum OVS zu folgenden Themen: Walderlebnistag mit OVS-Stand, Blumenwiese an der Spitalstrasse, Ruderalflora auf dem Thermaareal, Pflege der lokalen Naturschutzgebiete und zur Amphibienwanderung im Venedig.



Vorstand 2019

- Sämi Wechsler (Präsident)
- Franz Schuler (Vize-Präsident)
- Corina Ackermann (Jugendgruppe)
- Dominik Henseler (Homepage)
- Paul Nijman (Archiv)
- Silvia Reist (Jahresbericht)
- Robert Wolf (Kassier)

3000–4000 Leute besuchten den Moostag. Die Eulen und ihre Gewölle am OVS Stand stiessen bei Jung und Alt auf grosses Interesse (D. Henseler).

Rücktritt des langjährigen Präsidenten

Gerade mal 24 Jahre jung, war René Hardegger als er 2010 zum Präsidenten des Ornithologischen Vereins Region Sursee gewählt wurde.

Trotz seiner jungen Jahre brachte er schon einige Erfahrungen und Wissen mit sich: Einerseits ging er seit rund einem Dutzend Jahre Tag und Nacht in der Region auf Pirsch, andererseits war da viel praktische Erfahrung als ausgebildeter Landschaftsgärtner und angehender Forstingenieur vorhanden. Zudem hatte er bis zu seiner Wahl bereits sechs Jahre im Vorstand des OVS mitgewirkt und sich in der Jugendgruppe engagiert. Natürlich kamen René bei seinem Präsidium auch sein schelmisches Lächeln und seine sympathische, umgängliche Art zugute. Kurz: René passte ins Präsidium des OVS, einen Verein, der seit Jahrzehnten in vielen Bereichen aktiv ist und der zu den Vorzeigebespielen in der

Zentralschweiz gehört und er hat in den 9 Jahren auch einiges bewirkt und den Verein mit viel Engagement weiterentwickelt.

An speziellen Herausforderungen fehlte es ihm dabei nicht. So stand schon zu Beginn seiner Präsidentschaft die grosse Zellmoos-Revitalisierung mit einem Budget von einer Viertelmillion Franken an. Dazu kamen Knacknüsse wie der Wassermangel und die Amphibienwanderung im Venedig, die Bewahrung der Orchideen auf der Hammermatte oder die Revitalisierung der Sure. Sie erforderten aktives Handeln und einen klaren Positionsbezug.

In die Zeit von René's Wirken fallen auch einige Neuerungen: Der OVS wurde am Mauensee zum Landbesitzer und schloss andernorts verschiedene Pflegeverträge ab. Seit einigen Jahren ist er auch mit einem Marktstand auf dem Martigny-Platz präsent und seit kurzem gibt es auch einen OVS-Newsletter für die Mitglieder.



Schon zu seiner Zeit in der OVS-Jugendgruppe war René (links) ein Macher. Hier bei der Montage eines Wassermäusel-Nistkastens in Sursee.



René beim Einsatz für die Natur: es gab keine Berührungängste gegenüber den Elementen und immer wusste er auch die Jugend zu begeistern.

Mit Umsicht und viel Sachverstand organisierte René zahlreiche Pflanz- und Pflegeaktionen. Erwähnenswerte Beispiele sind die prächtige Hecke im Chrüzfeld bei Schenkon oder die Blumenwiese mitten im Siedlungsraum an der Spitalstrasse in Sursee. Gemeinsam mit Ruedi Wüst gleiste er eine Reihe von Revitalisierungsprojekten auf. Dank diesen Bemühungen sehen wir heute die Gebiete Zellmoos, Venedig und Mauensee in einem bemerkenswert guten Zustand.

Daneben sorgte René mit dem Vorstand dafür, dass die Vereinsmitglieder alljährlich von einem sehr attraktiven Angebot profitieren konnten. Ausgebuchte Reisen, gut besuchte Mehrtagesausflüge und vielfältige Exkursionen, Seniorenwanderungen, Kurse (z.B. Botanik, Libellen, Schmetterlinge) Filmveranstaltungen und Standaktionen bezeugen das rege Vereinsleben.

Dank dem Wirken von René ist der OVS auch heute sehr gut aufgestellt, in der Region fest verankert und anerkannt. Er hat gegen 200 Mitglieder, eine aktive Kinder- und Jugendgruppe und ist finanziell unabhängig. In einer Zeit, in der viele Vereine mit Mitgliederschwund und mangelnder Unterstützung zu kämpfen haben, ist dies alles andere als selbstverständlich. Der OVS dankt René herzlich für sein jahrelanges, unermüdliches und umsichtiges Engagement!



Ein Präsident, der zupacken konnte und selbst bei der Arbeit mit Goldruten sein Lachen nie verlor.

Jahresrechnung 2019

Erfolgsrechnung	Saldo 31.12.2019
Ertrag	19 522.–
Mitgliedsbeiträge	8 340.–
Spenden Beiträge Heugömper	885.–
Spenden	865.–
Bewirtschaftungsbeiträge	500.–
Exkursion Unterengadin	6 750.–
Zinsen Bankkonti	3.–
Übriger Ertrag	1 632.–
Anpassung Rückstellungen (Aufwand Heugömper)	547.–
Aufwand	18 981.–
Personalaufwand	1 679.–
Büromaterial und Porti	562.–
Jahresbericht	123.–
Vorstand und Generalversammlung	575.–
Exkursionen, Vorträge	290.–
Öffentlichkeitsarbeit, Homepage	992.–
Aufwand Heugömper	777.–
Exkursion Unterengadin	6 946.–
Schutzgebiete	819.–
Mitgliedschaften	3 589.–
Übriger Aufwand	1 744.–
Anpassung Rückstellungen (Ertrag Heugömper)	885.–
Gewinn	541.–

Bilanz	Saldo 31.12.2019
Aktiven	64 564.–
Kasse	368.–
Vereinskonto LuKb	58 179.–
Sparkonto LuKb	6 017.–
Umlaufvermögen	64 563.–
Grundstücke	1.–
Passiven	64 564.–
Noch nicht bezahlter Aufwand (TP)	40.–
Erhaltener Ertrag des Folgejahrs (TP)	44 040.–
Rückstellungen Heugömper	2 083.–
Eigenkapital	17 861.–
Gewinn	540.–
Eigenkapital nach Verrechnung Gewinn	18 401.–

Mitgliederbestand	31.12.2019
Neumitglieder 2019	6
Vereinsmitglieder	190
Mitglieder Jugendgruppe Kiebitz	64
Kindergruppe Heugömper	46

Veranstaltungen

Schonende Waldbewirtschaftung des Ökosystems Wald, 16.02

In der «Biberburg» begrüsst der Exkursionsleiter Paul Nijman 16 Interessierte zum ersten OVS-Anlass im Jahr und stellte den Referenten Urs Gsell, Förster und Präsident vom Verein Hirschtal vor. In Wort und Bild erläuterte dieser den Anwesenden zuerst die Entstehung des Vereins und des wunderschönen Vereinslokals. Danach ging es bei schönstem Wetter in «seinen» Wald. Dass eine schonende Waldbewirtschaftung möglich ist, zeigte er uns auf einem eindrücklichen Rundgang. Die Bewirtschaftung unserer Wälder kann nur nachhaltig sein, wenn das grösste Kapital, der Waldboden, nicht zerstört wird. Dort laufen unglaubliche Prozesse ab, beispielsweise kommunizieren die Bäume über ihr Wurzelwerk in Symbiose mit Pilzen miteinander. Daher lehnt Urs Gsell das Befahren unserer Waldböden strikte ab. Im Dauerwaldprinzip wird das Holz von der Waldstrasse her geerntet und verarbeitet. Der Dauermischwald beruht auf Einzelstammnutzung ohne das biologische Produktionssystem des Waldes wesentlich zu schädigen, was zu biologischem Strukturreichtum und zu biologisch reiferen Mischwäldern mit hohem Nischenreichtum führt und bei der Holzernte «sanfte Betriebstechniken» begünstigt. Seit nun bald 30 Jahren setzt Urs Gsell auf diese schonende Waldbewirtschaftung – mit deutlich sichtbarem Erfolg.



Der Anlass im Wauwilermoos zum Vogel des Jahres – dem Kiebitz – stiess auf reges Interesse. Durchgeführt wurde dieser mit BirdLife Luzern. (P. Nijman)

OVS- Generalversammlung, 22.3.

62 Vereinsmitglieder besuchten die 115. Generalversammlung des OVS. Neben den üblichen Geschäften ist die Verabschiedung des langjährigen Präsidenten René Hardegger hervorzuheben. Sein unermüdlicher Einsatz zugunsten des OVS und der Natur in Sursee während 9 Jahren als Präsident wurde ausführlich verdankt. Samuel Wechsler, bisheriges Vorstandsmitglied, wurde zum neuen Präsidenten gewählt. Im Anschluss an die GV gab Petra Horch von der Schweizerischen Vogelwarte spannende Einblicke in das Leben des Kiebitzes – den Vogel des Jahres 2019. Dieser Wattvogel, der äusserst selten geworden ist, kann bei uns im Wauwiler Moos dank besonderer Schutzbemühungen aber noch beobachtet werden.

Die Balz der Kiebitze, 6.4.

Rund 70 Naturinteressierte jeglichen Alters fanden den Weg an diesem Samstag ins Wauwilermoos. Zu Beginn der Exkursion sorgte man sich noch etwas wegen dem Nebel, der sich jedoch bald auflöste und die Sicht frei gab. Bei strahlendem Wetter konnten neben Frühlingsboten wie der Rauchschnalbe und dem Gesang vieler Singvögel auch einige rastende Zugvögel, wie Rotschenkel und Waldwasserläufer beobachtet werden. Die Störche auf dem Dach der Strafanstalt haben bereits ihre grossen Horste bezogen. Auch die Kiebitze, welche bei dieser Exkursion im Zentrum standen, gingen bereits fleissig dem Brutgeschäft nach. Während die Weibchen, gut versteckt, ihre Eier bebrüteten, vollführten die Männchen ihre spektakulären Balzflüge und vertrieben in grosser Aufruhr gemeinsam die potentiellen Feinde, welche den Brutkolonien zu nahe kamen. Ein weiteres Highlight war der Blick über das Schutzgebiet vom Aussichtsturm aus.

Frühlingsmorgen am Mauensee, 28.4.

27 OVSler wagten sich trotz schlechtem Wetter an den Mauensee. Bei anfänglichem Nieselregen und einsetzendem Schneegestöber wurde dem Vogelgezwitscher im Surseewald gelauscht. Am Mauensee angekommen, stellte Ruedi Wüst die vor kurzem errichteten Eidechsenburgen zugunsten der Zauneidechse im Kopfbinsried vor. Das aufgeschichtete Altholz



Der Revierförster, Urs Gsell konnte das Dauerwaldprinzip anschaulich erklären. (D. Henseler)



Die Eidechsenburgen sind Altholzhaufen, die sich bei Sonneneinstrahlung schnell erwärmen. (S. Reist)



Gruppenfoto bei Ardez (F. Schuler)

der Burgen wärmt sich in den Morgenstunden besonders rasch auf und bietet der seltenen Eidechsenart daher beste Aufwärmstellen. Das vom OVS seit Jahren gepflegte Ried ist in einem erfreulich guten Zustand. Ornithologisch entzückte an diesem Morgen vor allem eine durchziehende Wiesenweihe. Daneben sorgten über 20 Weissstörche, junge Graureiher, Graugänse sowie Schnatter- und Kolbenenten für schöne Beobachtungen. Fast unbemerkt besserte das Wetter stetig, so dass das z'Nüni bei Sonnenschein eingenommen werden konnte. Gute Gespräche und Beobachtungen von Uferschwalbe, Flussuferläufer und Waldlaubsänger rundeten den Aprilmorgen ab.

Wauwiler Moos-Tag, 26.5.

Der Moostag war ein voller Erfolg. 3000 bis 4000 Personen nutzten das grosse Angebot an informativen Ständen, welche von unterschiedlichen Naturschutzvereinen und Organisationen unterhalten wurden. Die Kombination des Anlasses mit dem GEO-Tag der Natur ermöglichte einen spannenden Einblick in die artreiche Kulturlandschaft der Region. Viele Experten lenkten den Fokus auf die verschiedensten Naturwerte der Wauwiler Ebene und boten lehrreiche Kurzexkursionen an. Am Stand des OVS drehte sich alles um Eulen, deren Lebensweise und Lebensraumsprüche. Die anwesenden Kinder suchten in den Gewöllen der

Schleiereule begeistert Schädel und Knochen der gefressenen Mäuse und versuchten diese zu bestimmen.

3-Tagesexkursion nach Scuol im Unterengadin

Am 30. Mai trafen sich 23 TeilnehmerInnen zur dreitägigen Exkursion nach Scuol unter der Leitung von Urs Käser. Nach dem Zimmerbezug im Hotel Altana begaben wir uns auf die erste Exkursion nach Ardez. Während die Ornithologen Berglaubsänger, Felsenschwalbe, Alpenbraunelle, Alpenmeise und Tannenhäher entdeckten, widmeten sich die eher botanisch interessierten den blühenden Wiesen mit Himmelsleiter Enzian sowie dem öster-



Waldohreule und Schleiereule standen im Zentrum des OVS Standes. (D. Henseler)



Bruno Bruderer macht botanische Detailaufnahmen (F. Schuler)



Jenny Dornig erklärt, wie man sich in einem Herdenschutzhundgebiet verhalten sollte. (S. Reist)



Gemütliche Kaffeepause auf der aussichtsreichen Fernialp. (S. Reist)

reichischem Drachenkopf. Es ist der einzige bekannte Standort dieses blaublühenden Lippenblütlers in der Schweiz.

Am nächsten Tag starteten wir ins Val Sinestra auf eine Wanderung von Vnà zum historischen Hof Zuort, der jahrhundertlang als Zollstation seine Bedeutung hatte. Die hölzerne Kapelle wurde als Denkmal zur Erinnerung an die Bewahrung der Schweiz und der Niederlande im Ersten Weltkrieg gebaut, dies wegen dem Komponisten Willem Mengelberg. Das OVS Mitglied Ursulina Meneghelli konnte uns hier die Schnitzereien, die ihr Onkel damals ausgeführt hatte, zeigen.

Als ornithologisches Highlight konnten wir einen Schwarzspecht bei der Fütterung seiner Jungen beobachten. Am Samstag wanderten wir von Tschlin nach Ramosch. Unser Ziel waren jedoch die alten blumenreichen Terrassierungen um Ramosch. Jedoch waren nur noch wenige einzelne blumenreiche Felder zu sehen. Durch die intensive Landwirtschaft ist ein starker Rückgang der Flora entstanden. An diesem Tag konnten wir 49 Vogelarten sehen (z.B. Baumpieper und Wiedehopf) und/oder hören (z.B. Ringdrossel, Kuckuck). Viel zu schnell gingen die drei schönen Tage vorbei. Einmal mehr geht ein herzlicher Dank an den Organisator Urs Käser.

Grossraubtiere und Herdenschutz, 24.8.

Auf der Bergwanderung von der Stockhütte auf die Fernialp wurden die 12 Inter-

sierten des OVS von der Fachberaterin für Herdenschutz, Jenny Dornig begleitet. Auf einprägsame Art veranschaulichte sie auf Postern die Situation des Wolfes in der Schweiz und den Herdenschutz durch Hunde im Speziellen.

Der Wolf ein Hetzjäger

2018 lebten in der Schweiz 47 Wölfe in fünf Rudeln, 200 000 gesömmerte Schafe und 30 000 gesömmerte Ziegen. Oberhalb der Baumgrenze ist der Wolf das Grossraubtier, von welchem die häufigsten Risse gemeldet werden. In der Gegend um das Fernital gab es 2015 den letzten grösseren Riss von 10 Schafen.

Wölfe, welche Schafe reissen, sind in der Regel Einzeltiere, die vom eigenen

Rudel abwandern, um ein neues Rudel zu gründen. Sie bevorzugen einfach zu jagende Beutetiere (z.B. frei weidende Schafe), um ihren Energiehaushalt zu schonen. Die Schafe tragen mit ihrem trägen Verhalten dazu bei, dass der Wolf, im Rudel jagend ein Hetzjäger, in einen regelrechten Jagdrausch kommt und oft gleich mehrere Tiere reisst. Der einfachste Schutz für Nutztiere sind seriös und lückenlos umgesetzte Herdenschutzmassnahmen.

Hohe Anforderungen an Herdenschutz-hunde

Herdenschutzhunde sind die idealen Hirten, welche den dämmerungs- und nachtaktiven Jäger Wolf in Schach halten. Im besten Fall sind es zwei Hunde pro 200



Dank den Beobachtungshütten ist im Neeracherried das Beobachten der Vögel aus nächster Nähe möglich. (S. Wechsler)

Schafe und Ziegen. Wer die Anforderungen an ein solches Tier studiert, staunt über die Vorgaben: Neben dem Schutz der Herde, darf er weder Herde, noch Begleithunde oder Wildtiere stören und schon gar nicht Touristen verängstigen. Auch muss er doppelt sozialisiert sein, einerseits mit der Herde, andererseits mit Menschen. Immerhin sind die Hunde im Winter für acht Monate im Tal und dabei nahe bei Menschen. Aus den Schilderungen von Jenny Dornig wird klar, dass dies nur dank sehr sorgfältiger Aufzucht und Selektion der Hunde möglich wird. Sie selber sozialisiert zurzeit sieben Junghunde auf ihrem Hof, um sie dann an interessierte Landwirte abzugeben. Die Junghunde wachsen mit der Nutztierherde auf und betrachten sie fortan als ihr Rudel.

Vogelbeobachtung im Neeracherried, 14.9.

Als der herbstliche Vogelzug in vollem Gange war, besuchte der OVS das zweitgrösste Flachmoor des Kantons Zürich. Im Neeracherried führt BirdLife Schweiz ein Naturzentrum. Aus den bestens platzierten Beobachtungshütten konnten ornithologische Leckerbissen, wie Sichelstrandläufer, Eisvogel, Dunkler Wasserläufer, Kampfläufer, etc. aus nächster Nähe beobachtet werden. Dank der sachkundigen Führung durch einen Zivildienstler des Naturzentrums erfuhren die neun Teilnehmer auch Interessantes über die Pflege des Rieds und die Problematik der



Auch auch die kleinen Sträucher sind mitsamt den Wurzeln zu entfernen. (F. Schuler)

Hauptstrasse, welche das Ried heute in drei Stücke zerschneidet. Das ornithologische Highlight war aber ein immaturer Schwarzstorch, der bereits beim Anmarsch auf einem Kartoffelfeld entdeckt wurde.

Pflegeeinsätze im Zellmoos und beim Spitalweiher, 19.10.

Ruedi Wüest begrüsst 14 Helfer (davon drei Jungornithologen) zur Pflegeaktion am Spitalweiher im Zellmoos.

Im ersten Teil orientierte er über den Zellmoosteich, der vor 28 Jahren erstellt wurde und die anstehenden Arbeiten. Da die Verlandung in diesem Gebiet ziemlich fortgeschritten ist, werden im Winter wieder Flächen ausgebaggert. Im Nahe gele-

genen Bruchwald wurde uns erneut gezeigt, wie die Verlandung fortschreitet und aus den Blättern Humus entsteht. Bäume erobern den nassen Grund, aus liegenden Ästen entwickeln sich senkrechte Stämme. So schreitet die Bewaldung voran.

Bevor wir mit der Arbeit starteten, durchquerten wir genüsslich den dichten Schilfdschungel auf dem Schlammtrampelpfad. Im zweiten Teil galt es die dicht wachsenden Weiden am neuen Ufer des Spitalweihers zu entfernen. Zwischendurch konnten wir das von Heidi und Robert aufgetischte schmackhafte z'Vieri geniessen, bevor es wieder, unter strenger Aufsicht von Ruedi, ans Entfernen vieler gross gewachsener Weiden ging.

Pflegeeinsatz Venedig, Flosdos Teiche 26.10.

15 Helfer (davon neun Jungornithologen) kamen zu diesem Pflegeeinsatz der Flosdos Teiche im Venedig. Erfreulicherweise konnten wir feststellen, dass der Wasserstand in den Teichen angestiegen ist und im Maschinengraben viel Wasser floss.

Nach dem Fassen der Werkzeuge, marschierten wir unter der Leitung von Ruedi Wüest zu den Teichen oberhalb dem Sursee-Triengenbahn-Geleise.

Auch in diesem Gebiet waren es vor allem die Weiden, die mitsamt den Wurzeln im Uferbereich entfernt werden mussten.

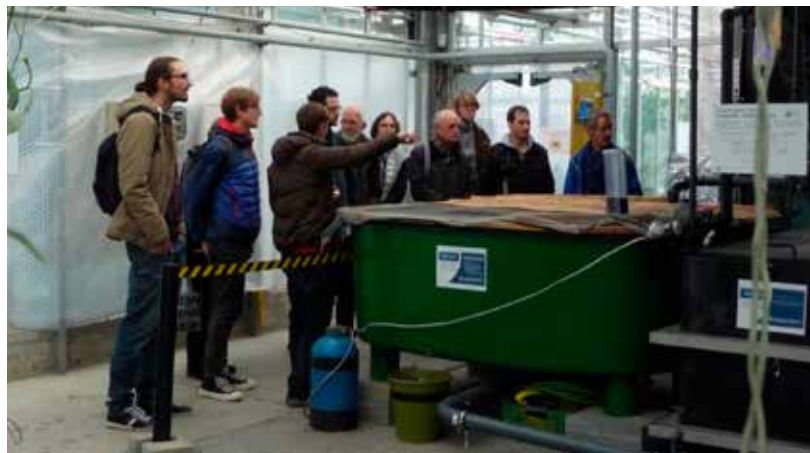


Ruedi Wüest erzählt über anstehende Aushubarbeiten im Zellmoos. (S. Reist)

Nach der anstrengenden Arbeit genossen wir einmal mehr das von Heidi und Robert aufgetischte schmackhafte z'Vieri.

Besuch einer Fischzucht 16.11.

11 Interessierte trafen sich nach und nach auf dem Weg mit dem Zug nach Wädenswil. Als wir ankamen wurden wir von Fridolin Tschudi, Leiter der Forschungsgruppe «Kreislaufsysteme» der ZHAW Wädenswil mit einem Kaffee begrüsst. Fridolin Tschudi beschäftigt sich mit unterschiedlichen Systemen der Aquakultur und forscht an der ZHAW an der Optimierung von Kreislaufanlagen mit Fokus auf die Fischproduktion. In einem ersten Teil erklärte er uns ausführlich die weltweit gängigen Systeme der Aquakultur mit ihren Vor- und Nachteilen und wo die Forschung der ZHAW ansetzt. Wir erfuhren viel Spannendes über Nährstoffkreisläufe, Fischwohl, Wasserqualität, Risiken und Wirtschaftlichkeit, auch anhand eines konkreten Projekts in Kambodscha, welches durch die ZHAW begleitet wird. Ge-



Neugierige Blicke in die abgedunkelten Lachsbecken. Dank dem Sichtschutz sind die Lachse weniger gestresst. (D. Henseler)

nauer erläuterte er uns die Kreislauf- und Aquaponic-Anlagen, welche auch an der ZHAW in Betrieb sind. Bei Aquaponic-Anlagen werden die Abwässer der Speisefischproduktion als Nährlösung für die Gemüse- und Pflanzenzucht genutzt und so anschliessend «gereinigt» wieder in das Fischbecken eingeleitet. In einem zweiten Teil durf-

ten wir die betriebseigenen Anlagen des Forschungsinstitutes besichtigen. In eindrücklicher Weise konnten wir sehen, wie die Systeme von Fisch- und Pflanzenzucht funktionieren und woran noch intensiv geforscht wird.

Weitere Aktivitäten



Eröffnungspéro Mitte Mai bei der vom ehemaligen OVS-Präsidenten René Hardegger (ganz rechts) initiierten Blumenwiese an der Spitalstrasse. (S. Wechsler)

Der OVS war im April an der Delegiertenversammlung und im September an der Vorstandskonferenz von BirdLife Luzern vertreten. Bei letzterer stellten wir den anderen Naturschutzvereinen unser Projekt

«Natur im Siedlungs- und Industrieraum» (Blumenwiese Spitalstrasse) vor.

Simon Birrer vertrat den OVS bei Befragungen, Sitzungen und Workshops zur Ausarbeitung der Gemeindestrategie für

die kommenden 10 Jahre von Sursee. Er versuchte dabei insbesondere auch unsere Anliegen für naturnahe Grünräume einzubringen. Dominik Henseler vertritt den OVS in der Arbeitsgruppe «Naturnahe Umgebung» der Umweltkommission Sursee.

Blumenwiese an der Spitalstrasse eröffnet

Die im Vorjahr eingesäte Blumenwiese blühte 2019 erstmals in voller Pracht. Dies ist umso erfreulicher, da dies trotz der gro-



Ruedi Wüest animiert die BesucherInnen zum Ausreissen der Einjährigen Berufskräuter. (S. Wechsler)

ssen Trockenheit im Sommer 2018 und ohne Bewässerung gut gelang.

Bei einem «Eröffnungspéro» dankten wir allen Beteiligten, der Grundeigentümerin FYMKA AG und insbesondere auch der Stadt Sursee, welche die Fläche pflegt.

Ruderalflora auf dem Therma-Areal

Dank dem grossen Engagement von Ruedi Wüest konnte der OVS mit Unterstützung der Pax Versicherung, der Grundeigentümerin, bewirken, dass auf dem ehemaligen Therma-Areal (> 9000 m²) vorübergehend eine Ruderalflora gedeihen kann. Mit einer gezielten Ansaat Anfang Juli wurde die Entstehung einer vielfältigen

Ruderalflora unterstützt. Die in den kommenden Jahren entstehende Vielfalt an Pflanzen wird vielen Schmetterlingen, Käfern und Bienen einen temporären Wohnraum bieten. Bei der sonntäglichen Informationsveranstaltung im August kamen 85 interessierte Personen, um sich über den Stand der erst seit zwei Monaten angesäten Fläche zu informieren. Über 80 verschiedene Pflanzen konnten bereits gefunden und bestimmt werden.

Pflege der Bahnböschung Sursee-Triengen-Bahn

Auch dieses Jahr wurde die vom OVS gepachtete Bahnböschung Mitte Juni und

Anfang September von der Korporation Sursee gemäht. OVS Mitglieder schichteten das Schnittgut zusammen mit Altholz zu Haufen auf. Diese werden von Zaun- und Mauereidechsen rege genutzt.

Aufwertung im Venedig

Für die Weiherlandschaft im Venedig konnte Ruedi Wüest 2019 ein grosses Aufwertungsprojekt ausarbeiten. Das Projekt wurde Ende November bewilligt und wird nun bis im Herbst 2021 umgesetzt. Der OVS tritt zusammen mit der Stadt und der Korporation als Bauherr auf und unterstützt diese bedeutende Aufwertung auch finanziell.



Pia beim Zusammennehmen des geschnittenen Grases auf der Bahnböschung der Sursee-Triengen-Bahn. Dank Rekordtemperaturen im Juli, war dies auch um 20 Uhr noch eine äusserst anstrengendes Unterfangen. (S. Wechsler)

Kurse/Weiterbildungen

Spinnenkurs

Für viele Leute sind Spinnen absolute Ekel-tiere. Wer sie aber näher kennenlernt, ist fasziniert von deren interessanten Lebensweise. Dazu gehören insbesondere die Herstellung unterschiedlich funktionierender Fangnetze, das raffinierte Balzverhalten vieler Spinnenmännchen oder

die fürsorgliche Brutpflege mancher Spinnenweibchen.

Catherine Zinkernagel führte für den OVS einen Spinnenkurs durch. Zwölf Interessierte nahmen daran teil. Während zwei Theorieabenden und zwei Exkursionen konnten wir viel über die Achtbeiner erfahren. Die Theorieabende und Exkur-

sionen waren äusserst lehrreich und hoch interessant. So konnten wir bei der Abendkursion sogar eine Spinne beim Netzbau beobachten. Wussten Sie, dass die Spinnen beim Netzbau zuerst Hilfsfäden in regelmässigen Abständen anbringen?

Wir waren begeistert von den interessanten Tieren.

Amphibienwanderung 2019 im Venedig

Dieses Jahr konnten gegen zehn interessierte HelferInnen rund 3200 Amphibien über die Strasse zum Teich im Venedig tragen. Es wurden rund 1445 Erdkröten, 50 Grasfrösche, 8 Wasserfrösche, 384 Bergmolche, 13 Kreuzkröten und 1300 Fadenmolche gezählt.

Davon wurden nur schon am 9. März 545 Tiere gezählt. Die nasse Witterung und Temperaturen von 6–7 °C waren da kein Hindernis.

Bei den Bergmolchen ist gegenüber den letzten drei Jahren ein Rückgang festzustellen, jedoch war die Freude über den hohen Anteil der Fadenmolche besonders gross. Fadenmolche sind eine gefährdete Art, das Venedig ist also ein besonders geeigneter Lebensraum. Bei keiner anderen Zählstelle sind, gemäss Bestätigung durch die KARCH, so viele Tiere vorhanden. Auch einige Kreuzkröten waren zu sehen, auffällig waren die kleinen einjäh-

rigen Tiere. Nach dem grossen Regen am 20. Mai waren die Gesänge der Kreuzkröten gegen 22.00 Uhr in der Allmend zu hören und auch zu sehen. Etwa 20 Tiere waren auf der Strasse zu entdecken. Bei der Kontrolle am Tag waren viele Laichschnüre im flachen Wasser in der Wiesenmulde zu sehen.

Kindergruppe Heugömpfer

Wir starteten das Jahr mit dem Suchen von Tierspuren und konnten dabei sogar einige Höhleneingänge des Dachs entdecken. Zudem durften wir ein Fuchs- oder Dachsfell in den Händen halten, was die Kinder beeindruckte. Bei Wienerli und Suppe konnten sich die Kinder dann aufwärmen.

Im April bestaunten wir das Erwachen der Natur mit allen Sinnen: etliche Bäume wurden blind umarmt und betastet und wurden danach sogar wieder gefunden. Am Schluss bastelte sich jedes Kind ein Baumanhänger.



Apfelringli und Popcorn, dazu einen leckeren Apfelorangenpunch! (G. Blum)



Blind einen Baum ertasten - und danach wieder erkennen?! (G. Blum)

Im Mai, zusammen mit der Jugendgruppe Kiebitze, wurden Instrumente aus Naturmaterialien gebaut. Zum krönenden Abschluss wurden wir von den Kiebitzen mit einem leckeren Schoggifondue überrascht.

Am Bachtage erfreuten sich die Kinder an den kleinsten Lebewesen, welche sie beim Tümpeln im Bach finden konnten. Nach dem Bachlaufen wurden viele selbstgebaute Rindenschiffe getestet.

Die Herbstfarben lockten sehr viele Kinder in den Wald. Bei herrlichem Wetter wurden Farben aus Erde, Beeren und Kleister hergestellt und damit kleine Kunstwerke gemalt.

Zum Thema Feuer wurde beim aufgeschichteten Holz das Feuer von oben herab angezündet und viele leckere Sachen darauf gekocht und gebraten. Am Schluss konnte noch jedes Kind ein Feuer, in Form eines selbstgegossenen Kerzlis, mit nach Hause nehmen.

Ende Schuljahr verabschiedeten wir 16 ZweitklässlerInnen und gaben die Adressen an die Jugendgruppe weiter. Nach den Herbstferien durften wir 14 neue KindergärtnerInnen begrüßen. Ende Kalenderjahr 2019 zählte die Liste 46 Adressen.



Nach dem Spurensuchen verteilte uns Franz Wierli mit Suppe. (G. Blum)

Heugömpfer-Anlässe 2019

26. Januar	Tierspuren, Haselwarte	26 TeilnehmerInnen
13. April	Bäume, Haselwarte	17 TeilnehmerInnen
25. Mai	So tönt es im Wald, Haselwarte	19 TeilnehmerInnen
31. August	Am Bach, Schenkon	9 TeilnehmerInnen
21. September	Farben entdecken, Haselwarte	23 TeilnehmerInnen
23. November	Feuern im Wald	17 TeilnehmerInnen

Das Leitungsteam

Gaby Blum, Lara Bucher, Anis Atrash, Melanie Reber, Gaby Däppen

Jugendgruppe Kiebitz

Das vergangene Jahr hielt elf lehrreiche Exkursionen und Anlässe für die Jugendgruppe Kiebitz bereit. Zum Jahresbeginn haben wir traditionellerweise Nistkästen gebaut. Es wurde fleissig geschliffen, gehämmert und gebohrt. An diesem Nachmittag konnten wir elf Nistkästen für Blaumeise und Co. bauen. Zwei Wochen danach konnten wir die Nistkästen selbst im Haselwartwald aufhängen. Dazu haben wir die schon bestehenden Nistkästen geputzt und konnten so schauen, wie die Nester der jeweiligen Bewohner aussehen. Zum Schluss haben wir über dem Feuer eine Suppe und Schlangenbrot gekocht.

Der nächste Anlass war dann zum Thema Amphibien und Wasserinsekten im Naturlehrgebiet Buchwald, Ettiswil. Auf dieser Exkursion liess sich eine Ringelnatter sehr schön beobachten. Nach dem Rundgang durch das Gebiet konnten wir mit den Netzen «Tümpeln» und dann viele verschiedene Tierchen unter der Lupe betrachten.

Zwei Teams der Kiebitze nahmen am «Bördleif Vogelrally» am Rotsee teil. Mit Fernglas, Bestimmungsunterlagen und einer Liste der Vogelarten machten sich die Teams auf, um in 3 Stunden so viele Vögel wie möglich zu entdecken. Am Ende konnten auf so kleinem Raum über 30 Vogelarten beobachtet werden.

Im Frühsommer durfte die Jugendgruppe Kiebitz erneut einen Anlass mit der Kin-



Gruppenfoto der Kiebitze im Schweizerischen Nationalpark (N. Haltiner)

dergruppe Heugömpfer durchführen. Dieses Jahr drehte sich alles ums Thema «So tönt's im Wald».

Ein Highlight stellte das Wochenende im Schweizerischen Nationalpark dar. Auf der langen Zugreise nach Zernez blieb viel Zeit um sich bei einem Spiel besser kennen zu lernen. Auf dem Wanderweg zur Chamanna Cluozza haben wir Nadelbäume und verschiedene alpine Pflanzen angeschaut, später dann auch bestimmt. Nach einem stärkeren Regenfall haben wir die Ausstellung im Nationalparkzentrum besucht, bevor wir uns auf den Weg zur Chamanna Ova Spin machten. Während dem ganzen Wochenende haben wir

viele grossartige Naturbeobachtungen gemacht. So haben wir unter anderem Bartgeier, Steinadler, Tannenhäher, Gämse und Murmeltiere beobachtet.

Die nächste Exkursion führte uns in den Botanischen Garten. Wir haben sehr vieles über Pflanzen aller Arten erfahren.

Auf viel Interesse stiess die Exkursion an den Klingnauer Stausee, einem Vogelrastplatz von internationaler Bedeutung. Von Döttingen aus liefen wir an den Stausee. Schnell konnten wir die ersten Vogelarten wie Eisvogel und Bekassine erspähen. Weitere schöne Beobachtungen waren Rohrweihe, Fischadler, Schwarzstorch, Bartmeise, Grosser Brachvogel und vie-

le mehr. Schlussendlich konnten wir über 85 Vogelarten beobachten. Zudem konnten wir das Birdlife Naturzentrum besichtigen, wo wir auf die Suche nach Ringelnatter, Zauneidechse oder der Blutroten Heidelibelle waren.

Im Herbst folgten dann die traditionellen Pflegeeinsätze in den Biotopen rund um Sursee. Dieses Jahr haben wir bei der Pflege des Spitalweiher und des Flodosweiher im Venedig tatkräftig angepackt. Als Jahresabschluss haben wir die Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs besucht. Wir haben uns mit unserem Müll befasst und geschaut, wie die Kehrichtverbrennung funktioniert.



Beim Anlass am Klingnauer Stausee (N. Haltiner)

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die die Jugendgruppe Kiebitz in irgendeiner Form unterstützten,

sei es als externe Leiter, Experten oder in Form einer Spende.

Veranstaltungen 2019

02. Februar	Nistkästen bauen
16. Februar	Nistkästen aufhängen
13. April	Amphibien und Wasserinsekten
11. Mai	Bördleif Vogelrally
25. Mai	So tönt es im Wald
21.–23. Juni	Weekend Nationalpark
17. August	Botanischer Garten
14. September	Klingnauer Stausee
19./20. Oktober	Pflegeeinsätze
16. November	Kehrichtverbrennungsanlage

Das Leitungsteam

Corina Achermann, Ulrike Egle, Anna Frei, Nicola Haltiner, Daniel Muff und Dominik Henseler



Kiebitze und Heugömpfer auf der Suche nach Bodenlebewesen (N. Haltiner)

Nistkastenkontrolle 2019

Mitte April verabrede ich mich mit Claudia Baumann um die Nistkästen im Zellmoos zu kontrollieren. Claudia wollte mich gerne einmal begleiten. Wir kontrollieren den ersten Teil der Nistkästen (Nr. 1 bis 23). Die Kästen sind schon bezogen, aber die meisten der Vögel bauen erst ihr Nest. Junge sind noch gar keine vorhanden. Drei Meisen davon sicher eine Kohlmeise haben die ersten Eier (Anzahl: 6/9/8) gelegt. Ein Meisennest hat zwei Eier, die aber kalt sind. Von den 21 (zwei davon fehlen) Nist-

kästen sind acht von Meisen bewohnt, alle anderen von Feldsperlingen. Diese haben erst in drei Kästen Eier abgelegt, alle anderen sind noch im Bau.

Es ist deutlich zu früh um die Eier und die Jungen zu zählen.

Die zweite Zählung machen ich und Ulrike Egle und am 16. Mai schaffen wir es tatsächlich einmal.

Wir fangen bei den 18 Nistkästen Nr. 24 bis 41 an. Davon sind 14 von Feldsperlingen bewohnt, drei von Meisen und nur

ein Kasten ist ohne Nest. Eine Meise hat neun Eier, eine baut noch oder hat das Nest gar nicht fertig gemacht, die Dritte hat drei fast flügge Jungen.

Bei den Feldsperlingen hat es drei Nistkästen mit leerem Nest. Die anderen haben entweder Eier oder schon Junge.

In 12 Nistkästen, die im April kontrolliert wurden, schauen Ulrike und ich nochmals nach. In den Meisten hat es jetzt Jungvögel. Die Kohlmeise hat neun Junge, die anderen zwischen drei und fünf.

Aus der Vogelszene

Brutvögel

Mit 63 Brutpaaren lag der Surseer Brutbestand des Alpenseglers 2019 leicht unter dem Mittel der letzten 10 Jahre (2009–2018: 69,5 Brutpaare). Zu den wichtigsten Brutstandorten zählten auch dieses Jahr der Diebenturm (19 Brutpaare), das Kloster (18 BP) und der Murihof (13 BP). Obwohl der Alpensegler seit Jahren schweizweit zunimmt, ist der Brutbestand in Sursee in den letzten Jahren tendenziell rückläufig. Umso wichtiger ist es bei Renovationsarbeiten zu den bekannten Brutplätzen Sorge zu tragen. So konnte 2019 beispielsweise die Fassade der Mariazellkapelle ohne Konflikte saniert werden: Die Arbeiten wurden nach der Brutzeit ausgeführt und tangierten die Einfluglöcher nicht.

Der Weissstorch brütet erst seit 2016 am Mauensee. 2019 brüteten nun erstmals drei Paare. Es waren aber nur deren zwei erfolgreich und zogen ein, respektive zwei Jungvögel auf. Auch im Triechter wurde ein Paar beim Balzen und Nestbau beobachtet. Zu einem Brutversuch kam es hier aber nicht. Die Erfolgsgeschichte des Weissstorchs geht also weiter – man darf gespannt sein, wo sich das nächste Brutpaar ansiedelt.

Gleich zwei Kolbenentenbruten konnten dieses Jahr in der Region Sursee festgestellt werden. Am Mauensee führte ein Weibchen acht Küken und am Suhreausfluss konnte für kurze Zeit eine Familie mit sieben Küken beobachtet werden. Es handelt sich dabei erst um die 6. und 7. Brut

für die Region Sursee. Die schucke Ente brütete erst seit den Neunzigerjahren in grösserer Zahl in der Schweiz. Bevorzugt werden die grossen Seen. Seit der Jahrtausendwende kommt es aber vermehrt auch an kleineren Gewässern zu Bruten.

Unter den Kleinvögeln ist die über mehrere Wochen anwesende und intensiv singende Dorngrasmücke beim Karpfenteich in St. Erhard erwähnenswert. Ende Mai konnte sie sogar beim Nestbau in einem Brennesselfeld beobachtet werden. Die ehemals häufige Kulturlandbewohnerin ist bei uns ein äusserst rarer Brutvogel geworden. Wahrscheinlich handelte es sich bei dem Orpheusspötter, der Ende Mai in Schenkon sang, noch nicht um einen Brutvogel. Doch mit dieser Art, die sich von Westen her zunehmend auch in der Deutschschweiz ausbreitet, ist auch bei uns zu rechnen.

Durchzügler

Vom 4. bis 8. April erfreute eine Östliche Weissbartgrasmücke (zusammen mit einem Wiedehopf!) in Oberkirch die Ornithologinnen und Ornithologen. Diese schucke Grasmücke ist in Italien und auf dem Balkan beheimatet und verirrt sich nur selten in die Schweiz.

Nicht schlecht staunten drei OVSler als sie Ende April durch ungewohnte Rufe auf einen Säbelschnäbler aufmerksam wurden. Der Vogel zog ein paar Runden über dem Mauensee bevor er weiterflog.

Wer bei Geiern nur an Afrika denkt, sollte sein ornithologisches Weltbild dringend



Die junge Spatelraubmöwe vom Sempachersee. Mit rasanten und akrobatischen Verfolgungsjagten luchschen Raubmöwen anderen Möwen Futter ab oder bewegen diese sogar dazu ihre Nahrung auszuwürgen. (R. Bühler)

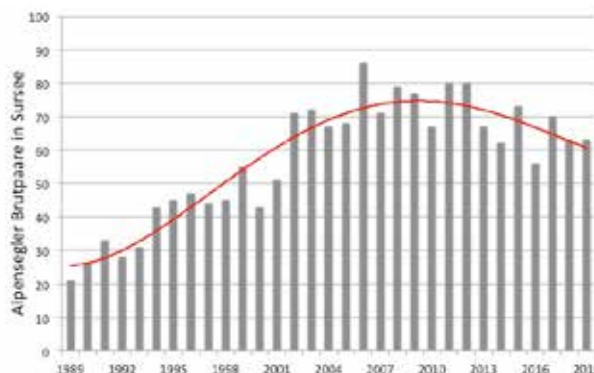
revidieren. Seit einigen Jahren werden entlang der Schweizer Voralpen regelmässig Gänsegeier gesehen. Dies ist wohl eine Folge der erfolgreichen Wiederansiedlungsprojekte in Frankreich. Am 18. Juni kreisten drei dieser gigantischen Vögel direkt über Sursee. Und die Greifvögel hatten zwei Monate später einen weiteren Trumpf auf Lager: Ein Schlangennadler kreiste am 21.8. für kurze Zeit über Sursee.

Anfang August konnte am Mauensee ein Grünlaubsänger gesehen werden, eine Art die hauptsächlich in Russland und Zentralasien beheimatet ist. In der Schweiz kommt es ganz selten zu Beobachtungen dieser Art.

Mitte November lockte abermals eine seltene Raubmöwe Ornithologinnen und Ornithologen aus der ganzen Schweiz an den Sempachersee. Eine diesjährige Spatelraubmöwe jagte während zweier Tage den hiesigen Möwen die Nahrung ab.



Östliche Weissbartgrasmücke («Balkan-Bartgrasmücke») im Juchmoos, Oberkirch. (R. Wüst)



Entwicklung des Alpensegler-Brutbestands in Sursee seit 1989.